

# Erfahrungsbericht Auslandssemester Alma Mater Studiorum Università di Bologna SSoSe2023

---



Im ersten Moment denkt man bei einem Auslandssemester an der *Alma Mater Studiorum Univerità di Bologna*, ein Semester in der ehrwürdigen Stadt Bologna zu verbringen. Nach kurzer Recherche wird schnell klar: Die UniBo hat vier Nebencampus mit jedoch nicht minder klingenden Namen wie: Cesena, Ravenna, Rimini und der unbekannteren Stadt Forlì. Ausgerechnet in Forlì befindet sich der Campus für Aerospace Engineering, aber ich bin neugierig geworden und bat unseren Auslandsbeauftragten, Prof. Dahn zu einem Gespräch. Ich bekam zwei Kontakte von Studenten, die sich aktuell in Italien befanden und wurde von euphorischen Berichten überzeugt, mich für ein Auslandssemester zu bewerben. Dass ich dafür ein „extra Semester“ im Bachelor einlege, habe ich auch sehr schnell akzeptiert, da ich mir in den beiden anschließenden Semestern einen geringeren Workload erhoffte. Also leitete ich alles für eine Bewerbung um einen Erasmus Platz in die Wege, was mit einem großen organisatorischen Aufwand verbunden ist. Ich empfehle ein kleines Protokoll zu verfassen um den Überblick zu bewahren was, wann, wo abgegeben werden muss. Nun steht eine Aufgabe an, die sich als eine der schwierigsten heraus stellte: die Wohnungssuche. Obwohl ich nicht in Bologna, (Erzählungen nach sei es dort sehr schwierig eine Unterkunft zu finden) sondern in der 80km entfernten Wohn- und Industriestadt Forlì eine Unterkunft suchte, braucht man Geduld und gute Nerven. Es gibt ein „students dorm“ mit dem Namen „Tower Campus“ im Zentrum von Forlì, welches zwar einfach und sicher zu buchen, gut um Leute kennen zu lernen und der Alltag ohne großen organisatorischen Aufwand verbunden ist. Jedoch findet man kaum italienische Studierende dort, da bei den meisten nach kurzer Zeit der Wunsch nach einer anderen Unterkunft laut wird (es ist für das, was geboten wird relativ teuer, man bezahlt für viele Dinge wie Kühlschrank,... extra, Besucher zahlen 30,- pro Nacht, sehr kleine Küchen für viele Leute,...). Es ist auf alle Fälle die einfachste und sicherste Art der Unterkunft. Für uns war der Tower Campus so etwas wie ein Mittelpunkt oder Treffpunkt da er zentral gelegen ist und von vielen Austauschstudierenden bewohnt wird. Weiters sei erwähnt, dass es einen großen Raum gibt, den man nach Reservierung bis 23:00 gratis (!) nutzen kann. Dort fanden speziell am Anfang unsere legendären „Pasta Partys“ statt. Ich wurde nach einigen Anfragen auf [bakeca.it](http://bakeca.it) fündig. Alternativ gibt es auch noch [subito.it](http://subito.it) als online Marktplatz. Der Preis war zwar nicht gerade italienisch aber für das Angebot und im Vergleich zu anderen Erasmus Studenten war ich sehr glücklich damit. Es kostet zwar Überwindung von der Ferne einen Mietvertrag zu unterschreiben und eine Anzahlung zu leisten, bleibt aber nicht wirklich eine Alternative übrig. Von einer Erasmus Studentin musste ich erfahren, dass sie genau an dieser Stelle betrogen wurde: ohne Wohnung sah sie auch ihre Kautions nie wieder. (Sie fand innerhalb von wenigen Tagen, nach ihrer Ankunft eine neue Unterkunft.) Aber ich denke das sind Ausnahmefälle und die kann es überall geben. Vor einer Überweisung eine Kopie eines Ausweises anzufordern, ist bestimmt keine schlechte Idee.

Wie wir alle wissen vergeht die Zeit rasend schnell und es war der Tag der Anreise gekommen. Ursprünglich hatte ich geplant mit dem Zug zu reisen, habe mich aber dann doch für die Anreise mit dem eigenen Auto entschieden, was sich als eine der besten Entscheidungen herausstellte: Ich konnte ein (weniger wertvolles) Fahrrad für die Stadt und für den Uniweg problemlos mitnehmen. Der Campus für Engineering befindet sich am Flughafen in Forlì und ist (bei zentrumsnaher Wohnung) nur mit Bus oder individuell erreichbar. Mit dem Fahrrad sind es ca. 10 min vom Zentrum. Der Hauptcampus in Forlì, genannt Teaching Hub, ist sehr modern und mit Klimaanlage ausgestattet, was das Lernen im Sommer etwas erträglicher macht. Der Campus am Flughafen ist zwar etwas älter und ohne AC, hat aber dafür die bessere Mensa.

Forlì ist eine ca. 160.000 Einwohner Stadt mit einer typischen italienischen Altstadt, die sehr schnell erkundet ist;) Mit mehr als 6000 Studierenden ist der Anteil an der restlichen Bevölkerung, die hier zwar lebt aber außer bei besonderen Anlässen sich eher selten in der Altstadt aufhält, relativ groß. Im Winter ist es sehr ruhig und es gibt eigentlich nur zwei Bars in denen sich die Studies treffen. Dies begünstigt eine schnelle Gruppenfindung unter anderen Erasmus Studenten. Der italienische Alltag ist hier gut spürbar und unverschleiert, da anders als in Bologna oder Rimini, den Touristen hier nichts geboten werden muss, denn die gibt es hier nicht. Am Ende ist mir Forlì sehr ans Herz gewachsen und ich freue mich schon auf den nächsten Besuch hier. Im Sommer kann es zwar relativ heiß werden in der Stadt aber die Nähe zur „Alta Romagna“ mit Hügeln, Wald und erfrischenden Bächen ist nicht weit. Auch für einen Nachmittagstrip ans Meer braucht man sich nur 45min in den Zug setzen und man steht in Rimini, dem Badeort an der Adria schlechthin.

Ein Vorurteil, welches man mit Erasmus in Verbindung bringt, ist, dass „native“ Studierende eher wenig Interesse an Kontakt mit Austauschstudierenden haben. Ich kann dieses Vorurteil teilweise bestätigen: zwar hatte ich mit ein paar Kommilitonen einen guten Draht, wir unternahmen auch hin und wieder etwas gemeinsam aber die meiste Zeit verbrachte ich mit unserer Gruppe von Erasmus Studenten. Absolut gegen dieses Vorurteil stieß ein Italiener aus Forlì zu uns in die Gruppe (am Ende war er sich selbst nicht mehr sicher ob er sich im Erasmus befindet oder nicht) was wir alle sehr wertschätzten, da er uns viel über die Romagna, Italien und das Leben hier erzählen konnte. Er wurde quasi unser Touristenführer.

Durch das individuelle Verkehrsmittel begünstigt (ist aber auch alles gut mit Öffis erreichbar) habe ich viele Erkundungstouren gestartet. Sei es am Nachmittag nach der Vorlesung in einen der Nachbarortschaften oder für ein paar Tage in irgendeine Himmelsrichtung. Mit der Adria im Osten, dem Alpenvorland im Norden der Toskana im Westen und dem grünen Herzen Italiens: Marken und Umbrien im Süden gibt es unzählige Dinge zu entdecken. Die Priorisierung fällt dabei oft nicht so einfach. Ich habe versucht den Standort als Base Camp zu nutzen und Orte zu besuchen, für die man nicht extra 700 km reisen würde. Meine Erfahrung ist dabei, dass es nicht immer die bekannten Touri Hotspots sein müssen. Italien ist derart reich an Geschichte, Kunst und Natur, dass man nur die Augen öffnen muss und egal wo man sich befindet, es gibt immer etwas zu entdecken!

Leider, oder besser, Gott sei Dank sollte man auch Zeit für die Uni investieren, da dies schließlich der Grund für den Auslandsaufenthalt ist und auch die finanzielle Unterstützung davon abhängt. Zugegebenermaßen fällt es schon schwer sich manches Mal auf Arbeiten und Prüfungen zu konzentrieren. Ich fühlte mich bis zum Schluss hin und hergerissen zwischen Urlaub und Studienalltag. Speziell am Ende des Semesters, wenn alle anderen Erasmus Freunde nach und nach wieder in ihre Heimat zurückkehren, man deshalb noch möglichst viel Zeit mit ihnen verbringen will, die Pläne, die man seit Wochen schmiedet noch durchführen will und nebenbei für mehrere Prüfung lernen soll, kann man schon den einen oder anderen „traurigen“ oder „ich will nicht lernen“ Moment erlebt. Nichts kann aber die schönen Eindrücke von den Erlebnissen zuvor trüben!

Das universitäre System in Italien ist relativ ähnlich zu unserm in Deutschland. Bei der Kurswahl sollte man darauf achten, dass viele Kurse nur im Winter oder Sommersemester angeboten werden. (Das habe ich bis zur Ankunft nicht bemerkt und musste deshalb einen guten Teil der Kurse neu auswählen für das „Learning Agreement during studies“.) Weiters besteht auch die Möglichkeit Master Kurse zu belegen, auch wenn man sich noch im Bachelor befindet. Anscheinend seien die Komplexität der Vorlesung und die Vorkenntnisse für Bachelor Studenten angemessen. Ich entschied mich für Bachelor Module aus dem zweiten und dritten Jahr, die jedoch alle auf Italienisch gelesen wurden. Ich habe in der Schule B1 erreicht, für fünf Jahre kein Italienisch gesprochen und konnte der

Vorlesung relativ gut folgen. Nach Absprache mit dem Professor ist meist eine Prüfung auf Englisch möglich, da es sich in den meisten Fällen um mündliche Prüfungen handelt. Die Organisation der Prüfungen ist meiner Meinung nach verbesserungswürdig. Von einigen Kommilitonen bekam ich den Eindruck, dass die Prüfungen im Ausland oft einfacher sind und manche Professoren bei Erasmus Studenten etwas nachsichtiger sind. Dies kann ich nicht bestätigen, jeder wird gleich behandelt.

Ich hoffe ich konnte einen kleinen Eindruck geben wie es sich anfühlt in Forlì ein Auslandssemester zu absolvieren und kann es nur wärmstens empfehlen sein Leben mit diesem einzigartigen Erlebnis zu bereichern. Es muss nicht am anderen Ende der Welt sein um eine andere Kultur in ihrem Alltag kennen zu lernen. Man trifft eine so große Anzahl an Leuten, die alle eine andere Sprache, Kultur und Herkunft haben. Wir haben unzählige Stunden gemeinsam verbracht (natürlich mit dem einen oder anderen Gläschen Wein) und uns gegenseitig unsere Kultur, Heimat und Sicht auf die Welt näher gebracht. Das ist für mich der „Erasmus Spirit“. Ich freue mich schon auf ein weiteres Auslandssemester im Master!



Abbildung 1 italienisches Flair am Piazza Antonio Fratti in Forlimpopoli



Abbildung 2 atemberaubende Natur am Lago Campotosto in den Abruzzen



Abbildung 3 bei Ancona findet man die schönsten Strände in der mittleren Adria



Abbildung 4 Piadina ist ein Aushängeschild für die schnelle Küche in der Romagna



Abbildung 5 italienischer Nationalstolz über Triest